

Frischkornbrei und Sanddornsaft Ökologie zwischen völkischen Wurzeln, Nachhaltigkeit und linkem Widerstand

Folgt mensch sachdienlichen Hinweisen aus der Bevölkerung, was denn Ökologie ausmache, stellt sich schnell heraus: Ökologie ist ein linkes, na ja zumindest fortschrittliches Politikfeld, zweitens ist Deutschland auf dem Weg in den nachhaltigen Öko-Kapitalismus und der ist voll gut und drittens heißt Frau Merkel jetzt Trittin und der wird doch von Moskau bezahlt. Auf letzteres können wir wegen unserer bescheidenen Russisch-Kenntnisse nicht eingehen, der geneigten LeserInnen sei verraten, dass wir die beiden ersten Punkte mit diesem Artikel um so nachhaltiger zerlegen wollen.

Ein Blick auf die Ökologie-Geschichte wird die Erwartung, auf eine Sammlung linker Polit-Ansätze zu stoßen, enttäuschen. Schon zu Beginn des 20. Jh. huldigten Naturschutzbewegungen einer Versöhnungsideologie mit der Natur, die geprägt war von antimoderner Zivilisationskritik völkischer Strömungen. Natur war gleichbedeutend mit "deutscher Heimateerde". Das Verständnis einer organischen Lebensweise passte genau in das Konzept der "natürlich" gewachsenen deutschen Volksgemeinschaft.

Versatzstücke reaktionärer Ideologie sind bis heute in ökologischen Konzepten zu finden, z.B.: "Überbevölkerung". Mit der globalen Ökokrise wurde der Gedanke populär, dass sich irgendwie "zu viele" Menschen auf der Erde tummeln. Als Zuviel werden die ausgemacht, die im Trikont leben oder als MigrantInnen in das volle Boot der sonst so vorzüglich funktionierenden nationalen

Gemeinschaften des Nordens strömen.

Mit den Neuen Sozialen Bewegungen wurde die ökologische Frage von linken Strömungen besetzt. In den Alternativbewegungen verband sich Technologie- mit Kapitalismus- und Staatskritik.

Vom Protest zur zivilgesellschaftlichen Verantwortung

Egal ob zeitweise von rechts oder links besetzt - eines war Ökologie noch nie so sehr wie heute: Nah dran am Zeitgeist des herrschenden Politikvokabulars. Nachhaltige Entwicklung - engl. Sustainable Development - ist zum Lieblingsdiskurs der Eliten geworden. Die ursprüngliche forstwirtschaftliche Bedeutung (nicht mehr Abholzen, als in der gleichen Zeit nachwächst) mutierte zum schwammigen Etwas von Ökos und StandortpolitikerInnen.

Effizienz und Suffizienz (gut le-

ben statt viel haben) sind die neuen Leitbilder, in geronnener Form in der Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" zu finden. Dort ist unter anderem die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung nicht thematisiert, mehr noch, aus den Szenarien wird klar, dass die Ausbeutungsstrukturen verschärft werden. Dies lässt sich zusammenfassen als Strategie zur Modernisierung des kapitalistischen Patriarchats und als Angriff auf die Lebenssituation von Frauen.

Permanentes 5-vor-12

Ob IWF, BDI, Greenpeace oder 3. Weltgruppen - die meisten beziehen sich positiv auf Nachhaltigkeit. Global betrachtet werden ökologische Grenzen vom Norden gesetzt, bei deren Überschreitung der Süden das Boot zum Untergehen bringt. Dass der Norden ein Vielfaches an Ressourcen verbraucht, wird im schönen neuen Diskurs tun-

fachschaffenbündnis:

AK Kritischer PsychologInnen * Bunt-alternative Fachschaft Pädagogik (BAP) * Fachschaft ev. Theologie * LEFT 17 (FB Bio) * Linke Fachschaft 03 * Lobby Linker LangzeitstudentInnen * Virtuelle Fachschaft Medien

fachschaftenbündnis liste 19

lichst ausgeklammert. Die Frage nach Besitz- und Herrschaftsverhältnissen ist im gemeinsamen Boot tabu.

Angesichts des permanenten 5 vor 12 ist für solche Mäkeleien keine Zeit. Die Verhältnisse gelten nicht mehr als Frage von Macht und Gegenmacht, sondern als Frage des guten Willens.

Der Nachhaltigkeits-Diskurs zielt auf die letzten Reste emanzipatorischer Protestbewegungen. "Wir unternehmen gemeinsame Anstrengungen zur Rettung von Menschheit und Natur" ist ein konsensstiftendes Motiv, das jede kritische Hinterfragung des *Wir* unangemessen erscheinen läßt. Wer nicht bereitwillig aufspringt und kräftig mitrudert im gemeinsamen Boot, gilt als ideologisch und verbohrt.

An Runden Tischen der lokalen Agenda 21 sitzen Umwelt- und 3. Weltgruppen, die vor ein paar Jahren noch jede gemeinsame Interessenlage mit denjenigen, die ihnen nun gegenüber sitzen, verneint hätten. Der Preis für die Aufnahme in den Kreis der Zukunftsplaner ist die Nichthinterfragung kapitalistischer und rassistischer Normalzustände. Warum diese Zustände auf einmal weni-

ger zu hinterfragen sind, nur weil überall Runde Tische rumstehen, bleibt das Geheimnis dieser mutierten Opposition.

Wenn es darum geht, soziale Bewegungen zu integrieren, war Repression alleine nie eine besonders geschickte Strategie. Im Gegenteil: Leute, die sich einen Schädel machen für den Standort vor allem die ehemaligen Schmuttelkinder aus der Friedens-, Ökologie- und Anti-Atom-Bewegung sind in allen Bereichen zur gemeinsamen Problemlösung herzlich willkommen. Das Know-How und die Diskurse der Neuen Sozialen Bewegungen werden, sind sie einmal ihrer herrschaftskritischen Elemente beraubt, zur wertvollen Standortkompetenz.

Geschmacksfragen: Sägen, Müslis und Parteibücher

In Zeiten runder Tische, Genpatentierung und grünem Atomkonsens kann ökologischer Widerstand aber auch an neuer politischer Qualität gewinnen. Wenn sich Genforschung ständig mit nervigen Störungen rumschlagen muß, wenn Atomtransporte weiterhin zu teuer werden, kann gera-

de an ökologischen Themen emanzipatorisch und systemkritisch eingegriffen werden.

Die Ambivalenz ökologisch motivierter Politik führt dazu, dass die biographischen Übergänge von besorgtem BürgerInnenprotest und linkem Widerstand fließend sind. Beispiel Gorleben: Der zuweilen mit einer zweifelhaften Heimatrhetorik begründete Protest im Wendland war wiederum Grundlage für weitergehende Politisierungen vieler Menschen. Nirgends gibt es einem ländlichen Raum in der brd mehr linke, antirassistisch, antifaschistisch oder feministisch arbeitende Gruppen - ein Resultat der jahrzehntelang gewachsenen Strukturen des Anti-AKW-Widerstands und seiner ständigen Konfrontation herrschender Verhältnisse mit konkreten Erfahrungen von Gegenmacht.

Die Verbreiterung und Radikalisierung von Anti-Gentech und Anti-AKW-Bewegung einerseits und die Repolitisierung der ökologischen Correctness andererseits sind zur Zeit einige Varianten ökologischer Politikansätze, die nicht Gefahr laufen, früher oder später als grüne Tünche für den Standort D verkleistert zu werden.

stupa-wahl

vom 11. bis 14. dezember

wählt liste 19 - fachschaftenbündnis